



Studentisches Projekt in Zimbabwe

Learning from the roots

Im März 2007 brechen zehn Studierende und zwei Assistenten des Lehrstuhls für Raumkunst und Lichtgestaltung der TUM (Prof. Hannelore Deubzer) nach Afrika auf: In Zimbabwe betreuen sie die Erweiterung einer Schule. Angefangen von der Finanzierung und Planung bis hin zur Konstruktion an Ort und Stelle ist der Lehrstuhl für das komplette Bauprojekt verantwortlich, das auf Anregung und mit Unterstützung des Vereins Ausstellungshaus für christliche Kunst entstand. Als Partner ist die Jesuitenmission Nürnberg beteiligt.

In einem Gebiet der Armut, wo die meisten Architekten der entfernten Hauptstadt niemals tätig werden, können Studenten der ersten Welt von der dritten Welt lernen: Die Herausforderung des Mangels - »doing more with less« - stellt in unserer globalisierten Welt eine Herausforderung dar. Das Projekt für die Schule der Mission St. Ruperts in Zimbabwe ermöglicht, neben den unmittelbaren sozialen und pädagogischen Perspektiven als Lern- und Lebensraum für Kinder und Jugendli-

che, zwei grundlegende Erfahrungen bei der Umsetzung architektonischer und künstlerischer Aufgaben.

Zum einen sehen sich die Entwurfsarbeiten konfrontiert mit äußerst reduzierten Mitteln. Die ökonomischen Umstände, aber etwa auch die extremen klimatischen Bedingungen, erfordern eine schlichte, in der Errichtung wie in der späteren Nutzung und im laufenden Unterhalt wirtschaftlich effiziente und in jeder Hinsicht funktionelle Bauweise, die

ästhetische Kriterien dennoch nicht vernachlässigen muss, im Gegenteil. Zum anderen lässt sich hier exemplarisch den Vorurteilen entgegenwirken, dass die praktische Nutzung und der künstlerische Anspruch von Architektur selten zusammengehen und sich eher im Weg stehen, oder dass formal durchdachte, ausdrucksstarke Bauten – wie jede Spezialanfertigung – aufwändiger und teurer sein müssen als der Standard. Aus dem Vorhandenen das Beste machen und weniger in Effekte, Äußer-

lichkeiten und kostspielige Materialien investieren als vielmehr in die gute Idee, in die klassischen Mittel der Baukunst von alters her – Wand und Licht –, das entspricht dem universalen und in allen Kulturen gültigen Prinzip.

Im März 2006 reisten Studierende und Mitarbeiter des Lehrstuhls nach Zimbabwe, um Grundlagen zu ermitteln. Sie loteten die Bedingungen für einen Entwurf zur Schulerweiterung und dessen potentielle Realisierung aus, lernten die Menschen und ihre Bedürfnisse kennen. Damals konstruierten die Münchner einfache Kochstellen, kleine Möbel und Überdachungen – keine wertvollen Versuchsbauten, sondern praktisch nutzbare Dinge für ein Projekt der kleinen Schritte. Dabei erfuhren sie den Mangel an Baustoffen und Werkzeug und auch die Schwierigkeit, Material in die abgelegene Gegend zu transportieren.

Die drei bestehenden Klassenräume der Secondary School sollen um zwei Klassenräume, ein Lehrerzimmer mit Bibliothek, einen Computerraum und drei Lehrerhäuser erweitert werden. Die 600 Schüler könnten dann ihre Ausbildung mit A-Level abschließen und dabei auch praktische Fähigkeiten in Handwerk, Landwirtschaft und Krankenpflege erwerben. Schattenspendende Dächer, Höfe als Treffpunkt, Sitznischen in dicken Wänden und einfache, robuste Materialien kennzeichnen alle Projekte. An der klimagerechten Konstruktion von Dach und Wand, an der Differenzierung und Materialgerechtigkeit, am natürlichen Licht im Innenraum wurde intensiv gearbeitet.

Derzeit werden Strategien zur Umsetzung eines Projekts entwickelt, begleitet von Fachleuten für technische Fragen etwa zu Themen wie Bauphysik, Zisternen- und Latrinen-



Beim gemeinsamen Bau energiesparender Kochstellen lernten die Deutschen, mit einfachsten Ressourcen zu arbeiten.

Foto: Stefan Link

bau, alternative Stromversorgung und Kultivierung nachwachsender Baustoffe. Eine Voraussetzung für das Gelingen dieses Kooperationsprojekts ist es, lokale Strukturen zu kennen und lokale Netzwerke einzubeziehen. Wenn das TUM-Team wieder abgereist ist, übernimmt die lokale »ownership«, Einheimische und die Institution der Kirche, die Verantwortung für das Projekt.

Barbara Schelle

www.lrl.ar.tum.de/

Dipl.-Ing. Barbara Schelle
Lehrstuhl für Raumkunst und Lichtgestaltung
Tel.: 089/289-22501
barbara.schelle@lrz.tu-muenchen.de



Neue Erfahrung für deutsche Studierende: das Bauen mit Bambus.

Foto: Stefan Link